

Staub der Geschichte abgeschüttelt

Archäologische Funde belegen die Verlässlichkeit der Bibel. Dass zwei Tonsiegel von Ministern ans Tageslicht kamen, die im selben Bibelvers erwähnt werden, ist «wie ein Sechser im Lotto».



RICHARD WISKIN ©
COURTESY SHLOMO
MOUSSAIEFF

Siegelabdruck von Baruch, dem persönlichen Sekretär des Propheten Jeremia (links), rechts ein Siegelabdruck von Gedalja (oben) und darunter von Juchal.



DR. EILAT MAZAR
© CITY OF DAVID
EXCAVATION

Alexander Schick

König David wird in der Bibel 998-mal erwähnt. In den Stammbäumen des Neuen Testaments wird ausdrücklich darauf verwiesen, dass Jesus von David abstammt und damit königlicher Herkunft sei. Doch ausserhalb der Bibel fehlten lange inschriftliche Belege für die Existenz von David, deshalb wurde seine Existenz immer wieder angezweifelt und David sogar zu einem Bibelmythos erklärt.

Doch dieser Mythos um König David zerbrach, als ein Forscherteam 1993 unter Leitung eines der bedeutendsten Archäologen Israels, Prof. Avraham Biran, im Norden Israels eine fast 3000 Jahre alte Basalt-Stele (Gedenkstein) entdeckte mit der Inschrift «Haus Davids». Über 28 Jahre grub Prof. Biran im Tel

Dan (nahe der Grenze zum Libanon). Doch dieser Fund war die Krönung seiner Grabungsarbeit, denn mit diesem Stein und der Erwähnung des «Königs von Israel» und dem «Haus David» liegt das älteste Zeugnis ausserhalb der Bibel für die Dynastie des Königs Davids vor.

Und wenn es ein «Haus David», also eine «Königsdynastie David», gab, dann natürlich auch den Dynastiebegründer König David. Hier hat eine Inschrift die bibelkritischen Theorien schwer erschüttert. Dazu der Archäologe Dr. Bryant Wood, Direktor von Associates for Biblical Research: «In unseren Tagen vertreten die meisten Wissenschaftler, Archäologen und Bibelgelehrten eine sehr kritische Sicht in Bezug auf die historische Korrektheit von vielen Berich-

ten in der Bibel. Die meisten (bibelkritischen) Gelehrten würden sagen, dass alles, was mit der Zeit vor den Königen zusammenhängt, einfach Legenden und Mythen seien. Hier kann Archäologie aber eine wichtige Rolle spielen. Schon oft haben neuere archäologische Entdeckungen die älteren kritischen Ansichten über die Bibel als falsch erwiesen. Viele Forscher haben gesagt, dass David und Salomo nie existiert haben, und nun haben wir eine Stele, die David erwähnt. So kann die Archäologie eine wichtige Rolle spielen, die Wahrheit der Schrift zu belegen angesichts der Kritik, die heute aus den Reihen der modernen Gelehrten kommt.»

Der 32 cm hohe und 22 cm breite Gedenkstein ist eine Siegesstele, die der sy-



RICHARD WISKIN (C) COURTESY SHLOMO MOUSSAIEFF

rische König Hasaël von Aram im 9. Jh. v. Chr. hat errichten lassen. Die Bibel berichtet in 2. Könige 9,21–29, wie der spätere König Jehu von Israel den amtierenden König von Israel (Nordreich) und den König aus dem Haus David (= Juda) tötete. In der David-Inschrift rühmt sich aber Hasaël, dass er die beiden Könige getötet habe. Ein Widerspruch? Nein! Anscheinend war Jehu zu der Zeit der Verbündete des syrischen König Hasaël und der hat die Tat Jehus auf der David-Inschrift als seine eigene Tat ausgegeben. So macht man das in der Kriegspropaganda.

Nach dem Sieg von König Hasaël über Israel hat er diese Siegesinschrift nun (ca. 150 Jahre nach der Herrschaft Davids) in Dan, der nördlichsten Stadt Israels, errichten lassen. Der Stein war sauber geglättet worden, um die Inschrift einmeisseln zu können. Es handelt sich also nicht um eine jüdische Inschrift, sondern um eine Erwähnung bei den Feinden Israels – ein weiterer wichtiger Beweis für die Existenz König Davids, denn die Feinde Israels würden das jüdische Königshaus ja nur erwähnen, wenn sie es auch wirklich besiegt haben!

Als die Israeliten wieder den Norden zurückeroberten, haben sie die Siegesteile der Feinde, die für sie ja ein Dokument der Niederlage darstellte, zerschmettert und die Trümmer beim Neubau der Stadt verwendet. Über 3000 Jahre später kehren die Nachfahren der

Juden an den Ort zurück und entdecken die Überreste dieser feindlichen Siegesteile in der Mauer eines Gebäudes aus dem Ende des 9., Anfang des 8. Jahrhunderts [v. Chr.] mit der aramäischen Inschrift. Diese Stele wird zum eindrucklichen Beweis für den so berühmten jüdischen König David.

In der Antike wurden Papyrusbriefe mit Bändern verschlossen und auf die Enden der Schnüre ein Tonklumpen gelegt. Dann wurde ein Siegel fest in den Ton gedrückt. Solch einen Siegelabdruck nennt man «Bulle». Diese Bullen blieben erhalten, wenn sie durch Feuer (zum Beispiel durch einen Brand) gehärtet worden sind. Das Papyrus ist dann zwar verkohlt oder verbrannt, aber der Tonklumpen mit dem Siegelabdruck wurde gehärtet und überdauerte so die Jahrhunderte im Boden. Bei den Ausgrabungen im Heiligen Land sind in den letzten Jahrzehnten eine Vielzahl solcher Bullen ans Tageslicht gekommen. Manche bei den offiziellen Ausgrabungen, manche aber auch im Antikenhandel, wo man leider nicht genau weiss, woher diese kommen.

Die Bullen sind für Bibelliebhaber und Geschichtsinteressierte sehr spannend, denn einige Siegelabdrücke stammen von wichtigen Persönlichkeiten der Bibel. Die Aufschrift eines Siegelabdrucks lautet: «Gehört Berekhyahu [Baruch], Sohn von Neriyahu [Nerija], dem Schreiber». Dieser Baruch war niemand anderer als der persönliche Sekretär des

Wichtige Papyrusdokumente wurden in der Antike mit Tonklumpen versiegelt, in die man ein Siegel drückte. Ein Feuer vernichtete zwar den Papyrus aber die «Bullen» wurden gehärtet und überdauerten so die Jahrhunderte. Die Nachbildung der Schriftrolle ist mit zwei Bullen von Baruch versiegelt.

Propheten Jeremia (627–605 v. Chr.)! Baruch war damals zusammen mit Jeremia «vom Herrn verborgen» worden, als König Jojakim ihnen nachstellte, da er die Gerichtsworte Gottes aus dem Prophetenmund verabscheute und ihn zum Schweigen bringen wollte (Jer. 36,26).

1996 wurde bekannt, dass sich ein weiteres Siegel mit dem Namen von Baruch in der Londoner Privatsammlung befindet. Der Multimillionär Shlomo Moussaieff sammelt begeistert alles, was mit der Bibel zu tun hat. Als ich ihn in seinem Penthouse besuchte, war ich überwältigt. In den Wandvitrinen befanden sich unglaubliche Schätze aus biblischen Zeiten. Zu seinen grössten Kostbarkeiten gehört dieser Siegelabdruck von Baruch. Allerdings weist er eine Besonderheit auf: Er enthält einen Fingerabdruck. Da das Siegel Baruch gehörte, muss er der Letzte gewesen sein, der es berührte, als damit die Papyrusrolle versiegelt wurde. Forscher vermuten daher, dass der Fingerabdruck von Baruch selber stammt! Man wagt sich kaum vorzustellen, was in dem antiken Dokument stand, das durch dieses Siegel von Baruch verschlossen wurde.

Vielleicht war es die erneute Niederschrift des Jeremia-Buches, die Baruch nach dem Diktat des Propheten anzufertigen hatte, da der König die Reden Jeremias vorher im Feuer verbrennen liess (Jer. 36,13–28)? Oder war es sogar der Kaufvertrag, den Baruch auf Gottes ausdrücklichen Befehl hin versiegeln und in einen Tonkrug legen sollte, wie die Bibel in Jeremia 32,14 berichtet? «So spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, sowohl den versiegelten als auch diesen offenen Brief, und lege sie in ein Tongefäss, damit sie viele Tage erhalten bleiben!»

Schon 1982 wurden bei den Ausgrabungen in der Stadt Davids 49 beschriftete tönerner Verschlussiegel im sog. «Haus der Bullen» gefunden. Eine Tonbulle stammt von «Gemarjahu [= Gemarja], Sohn des Schafan». Er war Staatsschreiber und gehörte als Mit-

glied des Jerusalemer Hochadels zu den höchsten Würdenträgern am Hofe König Jojakims (609–597 v. Chr.). Er war ein Freund des Propheten Jeremia. Gemarja besass im Tempelareal ein eigenes Amtsbüro, wo Baruch, der Sekretär von Jeremia, die Unheilsworte des Propheten gegen Jerusalem vorlas (Jeremia 36,10 ff.).

Es geht um mehr als um Archäologie. Es geht um die Wahrheit der Bibel.

Jeremia forderte, dass sich Jerusalem der neuen Grossmacht Babylon unterwerfen solle. Als die Schriftrolle später König Jojakim vorgelesen wurde, schlug dieser aber alle Warnungen in den Wind, liess die Schriftrolle in Streifen schneiden und verbrennen. Gemarja und andere Berater «bedrängten den König, dass er die Rolle nicht verbrennen solle, doch er hörte nicht auf sie». König Jojakim hingegen befahl sogar, Jeremia und seinen Sekretär Baruch zu verhaften. Doch der Herr verbarg die beiden. Die Tonbulle wurde im High Society-Viertel am Ostabhang der Stadt Davids entdeckt. Hier befand sich ein Archiv, das bei der Eroberung Jerusalems durch die Babylonier ein Opfer der Flammen wurde. Die Papyrusrollen verbrannten, aber die Tonklumpen waren auch hier durch das Feuer gehärtet und konnten so die Jahrtausende überdauern.

23 Jahre nach diesem sensationellen Fund wurde 2005 ebenfalls in der Stadt Davids erneut eine Tonbulle entdeckt. Die althebräische Inschrift ist aussergewöhnlich gut lesbar: «Gehört Gedalyahu [= Gedalja], Sohn des Paschhur». Er war ein Minister am Hof von Zedekia (597–586 v. Chr.), dem letzten König von Juda. Gedalja riet dem König, den Propheten Jeremia wegen seiner deutlichen Warnbotschaft umbringen zu lassen (Jeremia 38,1). Im selben Bibelvers wird ein weiterer hoher Würdenträger aus dem Hofstaat Zedekias genannt, der ebenfalls den Tod des Propheten fordert: Fürst

«Juchal, der Sohn des Schelemja». Eine Tonbulle mit dem Siegelabdruck von Juchal wurde 2008 nur wenige Meter entfernt von dem Fundort der Tonbulle Gedaljas ausgegraben. Es war das erste Mal in der Geschichte der israelischen Archäologie, dass zwei Tonbullen mit Namen von Ministern, die zusammen in einem Bibelvers genannt werden, in-

nerhalb desselben Areals freigelegt worden sind. Gedalja und Juchal waren erbitterte Feinde von Jeremia.

Die Entdeckerin der Bullen ist Dr. Eilat Mazar, eine der führenden Archäologinnen Israels und eine gute Freundin von mir. Sie ist die Enkelin des legendären Prof. Benjamin Mazar, der den Ophel südlich des Tempelberges ausgegraben hat. Während andere Kinder auf dem Spielplatz waren, hat der Grossva-

ter sie als kleines Kind schon mit zu den Ausgrabungen genommen.

Dr. Eilat Mazar kommentierte treffend: «Es kommt nicht oft vor, dass so eine einzigartige Entdeckung gemacht wird, in der wirkliche Figuren aus der Vergangenheit den Staub der Geschichte von sich abschütteln und so die Geschichten der Bibel zum Leben erwecken.»

Dass zwei Minister aus einem Bibelvers zusammen in einer Ausgrabung ans Tageslicht kommen, ist wirklich mehr als ungewöhnlich, das ist ein «Sechser im Lotto mit allen Zusatzzahlen», so die Archäologin, die glaubt, auch Reste des Palastes von König David entdeckt zu haben.

Noch ein weiterer Siegelabdruck von Gedalja ist bekannt. Dieser befindet sich ebenfalls in der Privatsammlung von Shlomo Moussaieff. Die althebräische Inschrift lautet: «Gehört Gedalyahu, dem Diener des Königs». Diese kleinen Funde zeigen, wie genau die biblischen Autoren die historischen und politischen Zusammenhänge ihrer Zeit geschildert haben.

Vor dem Grabungsareal im Ophel unterhalb des Tempelbergs. Dr. Eilat Mazar, eine der führenden Archäologinnen Israels und der Autor dieses Beitrags, Alexander Schick.



THOMAS CASNI © WWW.BIBELAUSSTELLUNG.DE / COURTESY DR. EILAT MAZAR OPHELEXCAVATIONS

Doch nicht nur so ein prominenter Sekretär wie Baruch oder ein Minister Gedalja befinden sich unter den Aufschriften der Siegel. Namentlich werden eine Reihe von Königen aus der Bibel erwähnt, so: «Ahas, Sohn Jothams, König von Juda»; «Hiskia, Sohn Ahas, König von Juda» (von König Hiskia gibt es mindestens acht solcher Siegelabdrücke!); «Manasse (Juda), Sohn des Königs». Und auf einem Grabstein auf dem Ölberg wurde unter anderem die Aufschrift entdeckt: «Ussija, König von Juda».

Drei weitere Könige werden indirekt erwähnt, da man die Siegel ihrer Minister entdeckt hat: «Schema', Minister des Jerobeam» (Jerobeam II./Israel); «Abdi, Minister des Hosea» (letzter König vom Nordreich Israel); «Uschna, Minister des Ahaz».

Diese Funde zeigen ein ganz anderes Bild, als das, welches von Bibel-skeptikern entworfen wird. Wir haben heute rund 20 Könige des AT, die in Inschriften erwähnt werden. Ausserdem werden im AT eine ganze Reihe ausländischer Könige als Zeitgenossen der israelitischen und jüdischen Könige angeführt; auch die kennen wir aus den Inschriften, zum Beispiel: Tiglath-Pileser, Sanherib, Sargon, Mescha von Moab, Rezin von Damaskus, Hasael von Damaskus.

Die Bibel wird nicht deshalb wahr oder unwahr, weil die Archäologie neue Entdeckungen macht. Der amerikanische Archäologe Dr. Randall Price verwies darauf, dass die «archäologische Wahrheit» im Schnitt 20 Jahre anhält, bis neue Funde und weitere Erkenntnisse die bisherige Interpretation infrage stellen. Und sein Kollege Dr. Bryant Wood legt bei allen Forschungsarbeiten den Schwerpunkt auf den lebendigen Glauben und erklärt als Archäologe: «Viele Menschen haben die Vorstellung, Archäologie könne die Bibel beweisen. Nun, das ist wahr bis zu einem bestimmten Punkt. Archäologie kann helfen, bestimmte historische Ereignisse, die sich in der Vergangenheit zugetragen haben, zu bestätigen, aber die Archäologie kann jedoch nur so weit gehen, dass sie die Wahrheit von einigen historischen Ereignissen belegen kann – aber die Archäologie kann nicht die Wahrheit der Wunder beweisen. So gelangen wir also zu einem Punkt, wo wir die Botschaft der Bibel im Glauben an-

nehmen müssen und uns nicht auf die Archäologie stützen können.» Archäologie ist, so Randall Price, ein wunderbares Werkzeug, das uns helfen kann, unsere Bibel zu verstehen, die Welt der Bibel, die Antike. Wenn es aber um die geistliche Botschaft der Bibel geht, dann sei dies eine Angelegenheit des persönlichen Glaubens. Diesen Glauben muss jeder alleine ergreifen, doch man darf erkennen, dass der Glaube untermauert wird von historischen Fakten.

Die Tel-Dan-Stele mit der Erwähnung des Königshauses David zählt heute neben den Schriftrollen vom Toten Meer zu den grössten archäologischen Kostbarkeiten des Israel-Museum. Als Zeugen aus der biblischen Vergangenheit sagt uns die Tel-Dan-Stele: David ist kein Mythos. Die kleinen unscheinbaren Tonbulln lassen wichtige Personen des Alten Testaments lebendig werden. Wegen ihres hohen Alters und unzählbaren Wertes werden diese Funde deshalb ganz besonders sicher aufbe-

wahrt. Doch ihr wahrer Wert geht weit über das Materielle hinaus, denn schon in Jesaja 45,3 lesen wir den Ausspruch Gottes: «Ich will dir heimliche Schätze geben und verborgene Kleinode, damit du erkennst, dass ich der Herr bin, der Gott Israels.»

Dabei ist der grösste aller Schätze Gottes Sohn selber, denn «in Christus liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis» (Kol. 2,3). Und diesen Schatz kann jeder im Glauben ergreifen. ■

Alexander Schick ist Israel-Experte und Gründer der grössten wandernden Bibelausstellung Europas.

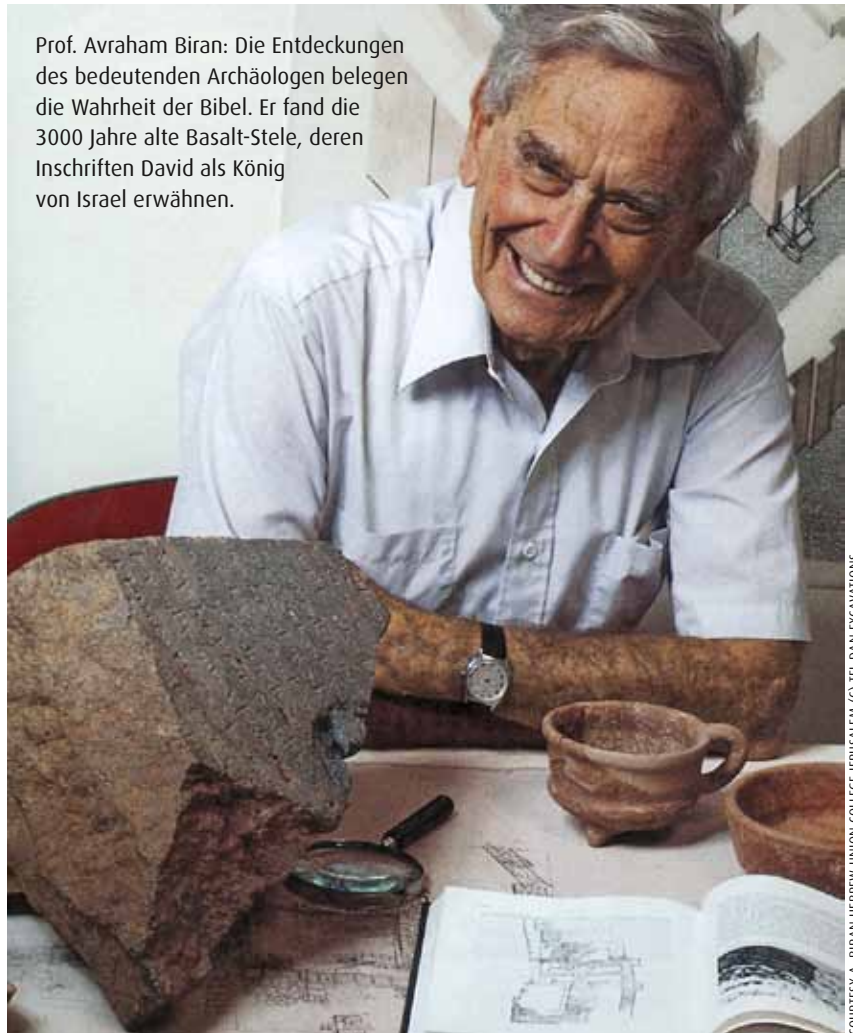
Publikationen von A. Schick:

«Irrt die Bibel? Auf der Suche nach König David und Salomo» (ISBN 3-935707-19-3)

«Elberfelder Bibel mit Erklärungen» mit archäologischem Studienteil von A. Schick (ISBN 978-3-417-25838-7).

«Faszination Israel» CD-Rom mit 4000 kommentierten Fotos zur Welt der Bibel (Ausleih-Info zur Bibelausstellung und CD-Bestellung: Schick.Sylt@gmx.de)

Prof. Avraham Biran: Die Entdeckungen des bedeutenden Archäologen belegen die Wahrheit der Bibel. Er fand die 3000 Jahre alte Basalt-Stele, deren Inschriften David als König von Israel erwähnen.



COURTESY A. BIRAN HEBREW UNION COLLEGE JERUSALEM (C) TEL DAN EXCAVATIONS